



GEESTFERKEL | Döngstrup 2 | 27793 Wildeshausen

Pressemitteilung:

Geestferkel GmbH insolvent: 188 Arbeitsplätze und Tierbestände in vier Bundesländern betroffen

Historischer Preisverfall, stark gestiegene Kosten und fehlende Zukunftsperspektive bedeuten das Aus für einen der größten deutschen Ferkelerzeuger

Wildeshausen 28. Juli 2026 – Die Geestferkel GmbH, einer der größten deutschen Ferkelerzeuger und zugleich ein bedeutender Produzent von Mastschweinen der Haltungsformen 1 und 3, ist insolvent.

Von der Insolvenz sind 188 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie zahlreiche Betriebe und Standorte in Niedersachsen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern betroffen. Neben den Arbeitsplätzen stehen damit auch regionale Wertschöpfung, bestehende Lieferbeziehungen und ein bedeutender Teil der deutschen Ferkelerzeugung auf dem Spiel.

Rettungsversuche gescheitert

Die in den vergangenen Wochen intensiv geführten Gespräche mit Banken und weiteren Gläubigern über eine Stabilisierung und Fortführung des Unternehmens sind gescheitert. Ausschlaggebend waren neben dem kurzfristigen Finanzierungsbedarf insbesondere die fehlende langfristige Planungssicherheit für die Schweinehaltung in Deutschland und die Erwartung, dass die Erzeugerpreise auf absehbare Zeit auf einem wirtschaftlich unzureichenden Niveau bleiben könnten.

„Wir haben gemeinsam mit unseren Partnern bis zuletzt nach einer tragfähigen Lösung gesucht. Letztlich fehlte jedoch die verlässliche Perspektive, dass sich die Schweinehaltung unter den gegenwärtigen Marktbedingungen wieder nachhaltig wirtschaftlich betreiben lässt“, erklärt Geschäftsführer und Landwirt Jörn Ahlers.

Verluste mit jedem verkauften Tier

Für Ferkel werden aktuell teilweise nur noch rund 30 Euro Erlöst, für Mastschweine etwa 1,40 Euro je Kilogramm Schlachtgewicht. Inflationsbereinigt sind dies die niedrigsten Preise seit Jahrzeh-

Geestferkel GmbH
Döngstrup 2
27793 Wildeshausen
T 04431 - 924 27
F 04431 - 924 29
ja@geestferkel.de
geestferkel.de

Volksbank Wildeshauser Geest
IBAN DE13 2806 6214 0002 4058 00
BIC GENODEF1WDH

Handelsregister
Amtsgericht Oldenburg
HRB 208857

USt-IdNr.
DE294841296



ten. Es entstehen dadurch Verluste von mehr als 25 Euro je Ferkel und mehr als 50 Euro je Mastschwein.

Gleichzeitig sind Bau-, Energie-, Lohn- und Finanzierungskosten in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen. „Die Erlöse reichen in der Ferkelerzeugung teilweise nicht einmal mehr aus, um Futter, Wasser und Strom zu bezahlen. Unter diesen Bedingungen kann kein Unternehmen dauerhaft bestehen“, so Ahlers.

Millioneninvestitionen in Tierwohl ohne ausreichende Vergütung

Die Geestferkel GmbH hat in den vergangenen Jahren mehrere Millionen Euro in die Tiergesundheit, mehr Tierwohl und die Zukunftsfähigkeit ihrer Standorte investiert. Es sind sämtliche Sauenstandorte nach den Anforderungen der Initiative Tierwohl zertifiziert. Zusätzlich wurden Deckställe und Ferkelställe mit erheblichem finanziellem Aufwand umgebaut.

Die zusätzlichen Kosten für höhere Tierwohlstandards werden jedoch weder über die Marktpreise noch durch eine verlässliche staatliche Finanzierung ausreichend vergütet.

„Der Landwirtschaft werden höhere Standards abverlangt. Wer dafür Millionen investiert und anschließend nicht einmal seine laufenden Kosten bezahlen kann, wird für sein Engagement wirtschaftlich bestraft“, kritisiert Ahlers.

Ungleichgewicht in der Wertschöpfungskette

Die Geestferkel GmbH sieht ein grundlegendes Ungleichgewicht zwischen Landwirtschaft, Schlachtunternehmen und Lebensmitteleinzelhandel. Vier große Handelsgruppen kontrollieren rund 85 Prozent des deutschen Lebensmitteleinzelhandels. Auch die Monopolkommission stellt steigende Margen bei Handel und Herstellern fest, während landwirtschaftliche Betriebe immer niedrigere Preise realisieren.

Während der Handel mit Regionalität, Tierwohl und höheren Haltungsformen wirbt, kommen bei den landwirtschaftlichen Betrieben häufig keine Preise an, mit denen sich die dafür notwendigen Investitionen und laufenden Mehrkosten finanzieren lassen.

Auch die Schlachtunternehmen müssten ihrer Verantwortung gerecht werden und höhere Erzeugerpreise gegenüber dem Lebensmitteleinzelhandel konsequenter durchsetzen. In anderen europäischen Ländern liegen die Schweinepreise trotz hoher Produktionsmengen teilweise deutlich über dem deutschen Niveau.

„Vollmundige Versprechen von höheren Haltungsformen helfen nicht, wenn der Preis am Ende nicht einmal für Futter, Energie und Löhne reicht. Tierwohl kann nur funktionieren, wenn es entlang der gesamten Wertschöpfungskette verlässlich finanziert wird. Wir brauchen daher vollkommen neue Preismodelle für den Lebensmittelhandel, Schlachthöfe und die Landwirtschaft.“, erklärt Ahlers. „Das Verramschen von Schweinen, die mit viel Leidenschaft von Landwirten und Tierwirten aufgezogen werden, muss ein Ende haben, in dem Wochenpreisnotierungen verschwinden und durch Jahrespreisabsprachen, die in der Industrie und in der Geflügelwirtschaft üblich sind, ersetzt werden. Hier ist der Lebensmitteleinzelhandel am Zug, wenn er glaubwürdig Fleisch aus Deutschland verkaufen will.“

Staatlicher Tierwohlbonus gefordert

Aus Sicht des Unternehmens kann die Finanzierung höherer Tierwohlstandards nicht allein von freiwilligen Kaufentscheidungen der Verbraucher abhängig gemacht werden. Viele Haushalte stehen selbst unter erheblichem wirtschaftlichem Druck und greifen zwangsläufig zu preisgünstigen Lebensmitteln.

„Tierwohl ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wenn der Staat höhere Standards fordert, muss er ihre Finanzierung dauerhaft sicherstellen. Es reicht nicht Investitionsanreize zu stellen, sondern der Mehraufwand je Tier muss durch einen festen staatlichen Tierwohlbonus abgesichert sein. Andernfalls verlieren deutsche Schweinehalter im internationalen Wettbewerb und die Produktion wandert weiter ins Ausland ab“, warnt Ahlers.

Warnsignal für die deutsche Ernährungswirtschaft

Die Insolvenz der Geestferkel GmbH ist nach Auffassung des Unternehmens nicht nur das Problem eines einzelnen Betriebes. Sie ist ein Warnsignal für die gesamte deutsche Schweinehaltung und Ernährungswirtschaft.

Ohne wirtschaftlich tragfähige landwirtschaftliche Betriebe verliert die deutsche Lebensmittelwirtschaft zunehmend ihre heimische Rohstoffbasis. Schweinefleisch und andere Lebensmittel werden dann verstärkt aus dem Ausland importiert – teilweise aus Ländern mit geringeren Tierwohl-, Umwelt- und Produktionsstandards.

„Hinter dieser Insolvenz stehen nicht nur Zahlen. Betroffen sind mehr als 188 Beschäftigte mit ihren Familien, unsere landwirtschaftlichen Partner, Handwerker, Baubetriebe und natürlich unsere Schweine“, erklärt Ahlers. „Wir haben in den letzten Wochen



und Monaten viel Unterstützung und Verständnis erfahren und wir sind untröstlich, dass wir durch unsere Insolvenz jetzt weitere Betriebe und Existenzen gefährden.“

„Es macht uns traurig, dass engagierte Mitarbeiter, gesunde Tierbestände und Millioneninvestitionen in mehr Tierwohl durch Preise gefährdet werden, die nicht einmal die Grundversorgung der Tiere decken. Wenn sich die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht grundlegend ändern, hat die Ferkelerzeugung in Deutschland kaum noch eine Zukunft.“

Pressekontakt ja@geestferkel.de

Jörn Ahlers

Geschäftsführer und Landwirt

